

Erziehung aus. Er gehörte zu den engagierten Vertretern einer Evangelischen Unterweisung im Rahmen einer vom christlichen Geist durchdrungenen Bekenntnisschule, die von der christlichen Gemeinde herkommt und zu ihr hinführt, nicht zuletzt auch durch die Erfahrung und Wirklichkeit einer Schulgemeinde. Aus diesem Grund stellte für ihn die Überführung der Bekenntnisschule in die christliche Gemeinschaftsschule in Bayern Ende der 1960er Jahre einen Epochenwechsel dar, wenngleich er die weitere Entwicklung auch nach seiner Emeritierung 1972 mit Interesse und engagierten Dis-

kussionsbeiträgen begleitete. Als letzte größere Veröffentlichung erschien im Jahr 1975 sein „Grundriß der Religionspädagogik“. In dieser Orientierungshilfe für den Praktiker hat er noch einmal abschließend seinen praxisorientierten Ansatz konkretisiert und die Religionspädagogik als Handlungswissenschaft bestimmt, der unter Wahrung der normativen Funktion der Theologie eine Kooperation auch mit anderen Disziplinen, wie den Humanwissenschaften, durchaus offensteht. Am 16. Februar 1980 verstarb der Nestor der bayerischen Religionspädagogen in Erlangen. ●

Buchtipps

aus dem FREIMUND VERLAG



Dietrich Stollberg (Hg.)

**Zwischen
Kirchenkampf und Moderne**

Kurt Frör (1905–1980) –
Praktischer Theologe und
Lutheraner mit Weitblick

220 Seiten kartoniert,
ISBN 978 3 86540 032 1, € 18,80 € 9,40

- Mit Beiträgen von:
- Jürgen Belz, Manfred Seitz,
- Wilhelm Sturm,
- Hans-Jürgen Fraas,
- Richard Riess,
- Ulrich Schwab und dem
- Herausgeber Dietrich Stollberg

Kurt Frör (1905–1980) war von 1952–1980 Professor für Praktische Theologie an der Universität Erlangen. Sein Lebenswerk versucht mit Erfolg beides zusammenzuhalten: wissenschaftlichen Diskurs und handfeste Gemeinde- bzw.

Unterrichtspraxis. Er tat dies aus der Überzeugung, die Martin Luther so formulierte: »Wahre Theologie ist praktisch!« Die Kirche und ihre Praxis – das war Kurt Frörs Anliegen. Zeit seines Lebens hat Frör selber Religionsunterricht gehalten. Das galt in der Frühzeit, als er Inspektor im Predigerseminar in Nürnberg war, und in seiner Zeit als Pfarrer in München an der Christus- und Stephanuskirche. Das galt weiterhin, als er nach dem Krieg kirchlicher Beauftragter für den Religionsunterricht wurde und das bekannte Frörsche Unterrichtswerk entstand.

Kurt Frör prägte nicht nur die bayerische Religionspädagogik. Seine Wirkung ging weit über Bayern und Deutschland hinaus. Sein 100. Geburtstag im Jahr 2005 war Anlass, des Lebens von Kurt Frör und seines Lebenswerkes zu gedenken. Die Impulse jener akademischen Veranstaltungen werden in diesem Buch aufgegriffen und fortentwickelt.

Vorgestellt

Was ist und was will der Gemeindehilfsbund?

— von Joachim Cochlovius —

Etwa vierzig Jahre nachdem im Raum der EKD der Siegeszug der historisch-kritischen Bibelauslegung begonnen hatte, kam es anfangs der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts zu einer schrittweisen Preisgabe biblisch-ethischer Normen.



Joachim Cochlovius. Dr. theol., *1943, war von 1974 bis 1979 Gemeindepfarrer in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern; danach 17 Jahre Studienleiter und Dozent im Geistlichen Rüstzentrum Krelingen; seit 1996 Leiter des Gemeindehilfsbundes (www.gemeindehilfsbund.de).

In der „Rosenheimer Erklärung“ der bayerischen Landessynode von 1991 wurde die Letztverfügung über das ungeborene Kind in die Hand der Frau gelegt. Im selben Jahr erklärte die Berlin-Brandenburgische Landeskirche, dass die gleichgeschlechtliche Lebensweise nicht sündhaft sei. 1992 erhielt der theologische Feminismus durch die Berufung von Maria Jepsen in das Bischofsamt die endgültige kirchenamtliche Bestätigung.

DIE ANFÄNGE

Pastor Heinrich Kemner, der im Heidedorf Krelingen seit den 60er Jahren das Geistliche Rüstzentrum aufgebaut hatte, erklärte uns Mitarbeitern angesichts dieser Entwicklung, dass sich nun evangelische Christen, die innerhalb der evangelischen Landeskirchen an der Geltung von Bibel und Bekenntnis festhalten wollen, verbindlich zusammenschließen müssten. 1992 wurden deswegen in der gerade fertiggestellten Krelinger Glaubenshalle zwei größere Versammlungen abgehalten, die zur Gründung des anfangs so genannten Gemeindenotbundes führten. Mit Rücksicht auf die eigentliche Zielsetzung des Zusammenschlusses, dass er nämlich angefochtenen landeskirchlichen Christen theologische Orientierung und seelsorgerlichen

Beistand geben will, wurde dann Ende 1992 der Name *Gemeindehilfsbund* gewählt.



Heinrich Kemner (1903-1993)

Pastor Kemner stand damals im 90. Lebensjahr. Als er im Juni 1993, eine Woche vor seinem 90. Geburtstag, heimgerufen wurde, stand das eben geborene Kind vaterlos da. Pastor Martin Behr, der zur Ahldener Bruderschaft gehört, übernahm Übergangsweise die Leitung des Gemeindehilfsbundes. Verschiedene Konferenzen, die den Glauben der ursprünglich etwa 300 Mitglieder und Freunde stärken und die Hauskreisarbeit fördern sollten, hielten zunächst das Kind am Leben. Die ur-

sprüngliche Hoffnung Pastor Kemners, dass der Gemeindehilfsbund Anstoß zu einem überregionalen Dachverband der an Bibel und Bekenntnis orientierten Gruppierungen werden könnte, erfüllte sich allerdings nicht.

1996 wurde Pastor Dr. Joachim Cochlovius, bis dahin Studienleiter im Geistlichen Rüstzentrum Krelingen, von der Hannoverschen Landeskirche für die Mitarbeit im Gemeindehilfsbund freigestellt. Die Mitgliederversammlung und der Bruderrat beriefen ihn im selben Jahr in das Leitungsamt, das er bis heute innehat.

UNSERE AUFGABE

Wenn man die innerkirchliche Entwicklung seit den 90er Jahren sorgfältig betrachtet, muss man sagen, dass sich die doppelte Sorge Pastor Kemners bestätigt hat, dass nämlich die evangelischen Kirchenleitungen immer weniger geistliche Kraft haben würden, um sich der Verweltlichung der Gesellschaft entgegenzustellen, und dass die gläubige Gemeinde innerhalb der Landeskirchen in eine immer bedrückendere geistliche Heimatlosigkeit hineingedrängt wird. Im Gemeindehilfsbund stellen wir fest, dass der theologische Pluralismus auf den evangelischen Kanzeln genauso wie viele am gesellschaftlichen Zeitgeschmack orientierte Verlautbarungen evangelischer Kirchenleitungen eine verhängnisvolle Auswirkung auf die gläubige Gemeinde haben. Das unverheiratete Zusammenleben wird toleriert, Ehescheidungen nehmen auch unter gläubigen Christen zu, es herrscht ein Mangel an Hilfsangeboten für

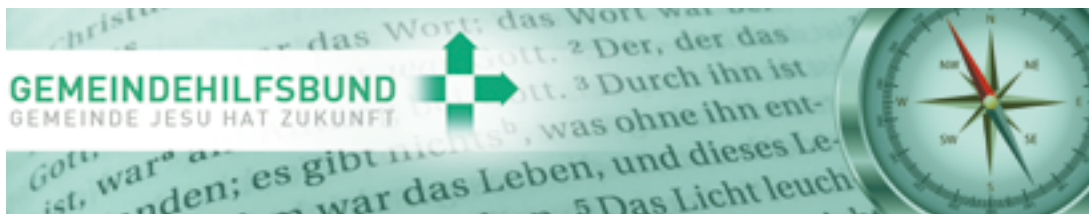
gleichgeschlechtlich orientierte Menschen, die sich verändern wollen. Die Gebefreudigkeit für innergemeindliche Projekte geht zurück, im gottesdienstlichen Leben verliert die Wortverkündigung an Bedeutung, die persönliche Beichte mit Zuspruch der Sündenvergebung ist in vielen landeskirchlichen Gemeinden geradezu ein Fremdwort geworden.

Im Gemeindehilfsbund wollen wir aber unsere Kraft nicht in erster Linie für die Diagnose der kirchlichen Fehlentwicklung einsetzen. Zu gefährlich ist die theologische Desorientierung und zu bedrückend die seelsorgerliche Not. Auch wenn die Kraft unserer mittlerweile über 800 Mitglieder und Freunde klein ist, wollen wir mit der Hilfe des Herrn mit unserer Verkündigungsarbeit das Evangelium auf den Leuchter setzen und mit unseren Seelsorgeangeboten Christen den Glauben und insbesondere die Ehen festigen.

Wir wollen Glauben und Ehen festigen

ARBEITSSCHWERPUNKTE

Im Lauf der 25jährigen Geschichte des Bundes hat Gott für unsere Wirksamkeit manche Türen geschlossen und manche geöffnet. 1998 und 2000 wurden in der Siegener Hammerhütte größere Orientierungstage durchgeführt. 2004 wurde auf Initiative des Gemeindehilfsbundes das Gemeinnetzwerk gegründet, das als Internetplattform aktuelle Texte zur kirchlichen und gesellschaftlichen Lage veröffentlicht (www.gemeinnetzwerk.de). 2008 wurde unser Geschäftsführer Prediger Jo-



hann Hesse angestellt. 2010 haben wir unsere Geschäftsstelle in Walsrode-Düshorn bezogen. Dankbar sind wir, dass wir derzeit bei *Bibel TV* drei feste Sendeplätze haben und täglich außer sonntags über den christlichen Radiosender *Radio Neue Hoffnung* senden können. Unser Mitteilungsblatt „Aufbruch“ erfreut sich eines wachsenden Zuspruchs und geht an über 1500 Bezieher. Seit einigen Jahren veranstaltet der Gemeindehilfsbund zwei Kongresse im Frühjahr mit einem identischen bzw. ähnlichen Programm zu aktuellen

geistlichen und gesellschaftlichen Fragen, einen im Norden im Krelinger Rüstzentrum und einen im Süden im Haus Felsengrund in Zavelstein. Bibelwochen, Eheseminare, Vortragseinsätze und die Mitwirkung in christlichen Häusern und Gemeinschaften sind weitere Schwerpunkte in unseren Angeboten. Der Medienprospekt informiert über die aktuellen

Medienangebote. Die Internetseite www.gemeindehilfsbund.de gibt einen Einblick in die Vielfalt unseres Engagements.

STÄRKUNG DER ORTSGEMEINDEN

Der Gemeindehilfsbund gründet keine eigenen Gemeinden, sondern möchte Christen in vorhandenen gemeindlichen Strukturen stärken. Er arbeitet zusammen mit der Konferenz Bekennender Gemeinschaften in den Evangelischen Kirchen Deutschlands und dem Arbeitskreis Bekennender Chris-

ten in Bayern. Beim „Netzwerk Bibel und Bekenntnis“ sind wir Gründungsmitglied. Bei der Deutschen Evangelischen Allianz gehören wir zu den „Nahestehenden Werken“.

Am Wochenende 3.-5. November 2017 feiert der Gemeindehilfsbund 500 Jahre Reformation und 25 Jahre des eigenen Bestehens am Ort seiner Gründung, in der Glaubenshalle des Geistlichen Rüstzentrums Krelingen. Herzliche Einladung an die Leser der C.A.! Ebenso herzlich eingeladen sind alle, die unsere Ziele teilen, zur Mitgliedschaft (die in Satzungsfragen Stimmberechtigung gibt) oder zum Anschluss an den Freundeskreis. Unser Infoblatt „Gemeinde Jesu hat Zukunft“ hat einen entsprechenden Aufnahmeantrag, man kann die Aufnahme aber auch über unsere Internetseite beantragen. ●



Für weitere Informationen:
<http://www.neu.gemeindehilfsbund.de/index.php?id=34>

Kirchenjahr

Ein feste Burg ist unser Gott

Eine Liedbetrachtung zum Reformationsjubiläum

– von Ernst Volk –

Das Bekenntnislied „Ein feste Burg ist unser Gott“ ist ein Gesang voller Glaubensgewissheit. Der Dichter und Sänger sucht seine „Zuversicht und Stärke“ in Gott, wie es der 46. Psalm ausdrückt. Martin Luther knüpft an diesen Psalm an.

Das wird schon durch die ursprüngliche Überschrift deutlich, die der Reformator über sein Lied setzt: „Der XLVI. Psalm. „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke“.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Reformation 2017



Heft 3 / 2017

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de